

Assistenzarzt, 29 Jahre, gebürtig
aus Tirol, ledig:

„... die Berge, die Berge! Wann man hier halt nur ein paar Berge hersetzen könnt. Und Menschen hat's auch viel zu viel daheraußen. Aber was will man da machen, ich muß doch amal wieder richtige Erde unter den Sohlen spüren, das ewige Asphalttreten ruiniert einem ja die ganzen Füße. Da läuft man halt da herum, in dem Grunewald, in dem Sand. Aber es ist halt nur ein Ausweg — wie gesagt.“

Fleischergeselle,
Anfang 20, ledig:

„Sonntags“, sagt er und lacht ein bißchen verlegen, „Sonntags geh ick angeln. Meene Brieder, zwee ha ick, die rammeln nu wie die Verrückten mit dem Motorrad uff die Landstraßen herum. Kinder, sage ick, was habt ihr nu davon; nischt als daß ihr anderen Leuten ihren Dreck ins Maul kriegt und eure jesunden Knochen riskiert. Da leje ick lieber hübsch sachte meine Leine aus, ooch wenn, wie meine Brieder sagen, die Fische klüger sind als wie ick.“

Opernsängerin:

„Leider kenne ich kein Wochenende, da wir jeden Abend Vorstellung haben und immer schon zwei Stunden vorher in Bereitschaft sein müssen. Vom ganzen Weekend bleibt also für mich nur der Sonntag vormittag, und da schlafe ich mich mal erst tüchtig aus!“

Hausverwalter

von drei Häuserblocks weist die Zumutung, daß er ein Wochenende haben könnte, mit der Entrüstung des Biedermanns zurück. „Sogar Sonntags wird man von Mietern überfallen, die nicht zahlen können. Sonnabends bin ich so abgespannt, daß ich nicht mal mehr zum Stammtisch gehe. Wochenende!!! Schön, wenn sich andere das noch leisten können. Ich habe zuviel Sorgen. Na, sagen Sie doch selbst. Da war zum Beispiel gestern...“



Das Wochenende des alten Wandervogels:
„... die Landschaft zwischen Strausberg und Tiefensee entspricht meiner Natur am besten, und so wandere ich jeden Sonntag von Strausberg nach Tiefensee. Ich habe einmal versucht...“

Kolonialwarenhändler,
38 Jahre, verheiratet, Besitzer eines geschlossenen Viersitzers, der wochentags als Lieferwagen dient:

„Sonntags? Also erst mal ausschlafen. Denn, wissen Sie, so Tag für Tag früh um fünfe nach die Markthalle: gesund mag et ja sind, aber schön is et jewiß nich. Dafür bringt mir ooch Sonntags Mutter den Kaffee ans Bett. Aber mittags, mittags geht's raus. Die Kiste hier wird umgebaut, da kommen die Fotöchs rin, und denn kann's losjehn. Loofen, sagen Sie? Nich doch! Wo ick so schonst die ganze Woche uff die Beene bin.“

Volksbibliothekarin,
25 Jahre, ledig:

„Rausfahren? Keine zehn Gäule kriegen mich Sonntags aus dem Haus! Womöglich früh um fünfe oder sechse aufstehn, sich in die Heringskiste verfrachten lassen und draußen dann Natur mit Kindersegen, Grammophon und Stullenpapier: nicht geschenkt! Ich verstehe gar nicht, wie man da noch von Erholung reden kann. Sonntags will ich nur eins: schlafen und herumtrödeln; selbst zum Essen bin ich zu faul.“